



Am TAG DER KINDER am 17.2.2016 in der Fachklinik Villa Maria nehme ich verbindlich teil:

NAME

TÄTIGKEIT / FUNKTION

INSTITUTION

ADRESSE / TELEFON

EMAIL

Ich bringe noch \_\_\_ Person/en mit.

Zur besseren Planung bitten wir um eine **Anmeldung bis zum 10. Februar 2016** mit dem nebenstehenden **Anmeldeformular** per Fax

**0 63 41 / 52 02 155**

Oder senden Sie die benötigten Anmelde Daten per eMail an

**info@ludwigsmuehle.de**

Es werden keine Anmeldebestätigungen versendet. Die Teilnahme an der Veranstaltung ist selbstverständlich kostenfrei.

Eine Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten



Informationen zum Thema gibt es im Internet unter:

[www.coa-aktionswoche.de](http://www.coa-aktionswoche.de)  
[www.nacoa.de](http://www.nacoa.de)  
[www.traudich.nacoa.de](http://www.traudich.nacoa.de)  
[www.kidkit.de](http://www.kidkit.de)

## Veranstalter & Tagungsorganisation

**Geschäftsstelle des Therapieverbunds Ludwigsmühle**  
 Alfred-Nobel-Platz 1, 76829 Landau  
 Telefon: 0 63 41 / 52 02 110  
 Fax: 0 63 41 / 52 02 155  
 E-Mail: [info@ludwigsmuehle.de](mailto:info@ludwigsmuehle.de)  
[www.ludwigsmuehle.de](http://www.ludwigsmuehle.de)

**Tagungsdesign und v.i.S.d.P.**  
 Dr. Dirk Kratz

## Tag der Kinder

Kindern aus suchtselasteten Familien eine Stimme geben



Foto: „Child“ by Vladimir Pustovit / <https://flic.kr/p/obETWx>  
 is licensed under a Creative Commons license: <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/>

**Fachklinik Villa Maria**  
 Vogesenstraße 18, 76831 Ingenheim

Mittwoch 17. Februar 2016  
 ab 13:30 Uhr

Schätzungsweise **jedes sechste Kind** in Deutschland wächst mit suchtkranken Eltern auf.

Sie lieben ihre Eltern und schämen sich zugleich für sie. Sie sind hoch gefährdet, selber suchtkrank zu werden oder psychische und soziale Störungen zu entwickeln.

Sie können sich zu gesunden, lebensstüchtigen Erwachsenen entwickeln, wenn sie die richtige Unterstützung erhalten.

Mit der **Fachklinik „Villa Maria“** hält der Therapieverbund Ludwigmühle seit 24 Jahren ein sucht- und familientherapeutisches Angebot vor, das diese Kinder zusammen mit ihren Eltern betrachtet. Mehrfachabhängige allein erziehende Frauen oder Eltern können zusammen mit ihren bis zu 14 Jahren alten Kindern im Rahmen einer stationären medizinischen Rehabilitation behandelt werden. Die Kinder werden im **Kinderhaus**, einer eigenständigen Jugendhilfeeinrichtung, betreut und bei Bedarf heilpädagogisch behandelt. Medizinische Reha und Jugendhilfe befinden sich unter einem „Dach“.

Die Erwachsenen wohnen mit ihren Kindern in eigenen Appartements. Sie werden unter Anleitung bzw. mit Beratung des Kinderhausteams in der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung gefördert und unterstützt.

Im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche **für Kinder aus Suchtfamilien** möchte der Therapieverbund Ludwigmühle auf die Situation dieser Kinder aufmerksam machen und veranstaltet am **17. Februar 2016** in der Fachklinik Villa Maria einen **Tag der Kinder**:

Ausgehend von einem professionellen Blick geht es insbesondere darum, diese Kinder zu Wort kommen zu lassen. Aus ihrer Sicht sollen sie über ihre Biographie und den notwendigen Unterstützungsbedarf berichten.

**Hierzu möchten wir Sie herzlich einladen!**

**13:30 h Ankommen**

**14:00 h Begrüßung**

Dr. Dirk Kratz

Geschäftsführer des  
Therapieverbundes Ludwigmühle

**14:15 h Grußworte**

Sabine May

Drogenbeauftragte der Landesregierung  
in Rheinland-Pfalz

**14:30 h Grenzwanderer zwischen Grau und Bunt – Aufwachsen in suchtkranker Familie**

Marion Schnute

Wissenschaftliche Mitarbeiterin im  
Forschungsprojekt  
AnNet-Angehörigennetzwerk an der  
Universität Hildesheim

**15:00 h Arbeit mit Kindern aus Suchtfamilien:  
Ein Rück- und Ausblick**

Holger Christmann

Leiter des Kinderhauses der Villa Maria

**15:30 h Die Perspektive der Kinder stärken—  
aber wie?!**

Talkrunde u.a. mit

Hannelore Schlageter

Referatsleiterin Erziehungshilfe, Kindes-  
schutz, Familienberatung im Landkreis  
Südliche Weinstraße

Marion Schnute

Universität Hildesheim

Holger Christmann

Leiter des Kinderhauses der Villa Maria

Moderation: Dr. Dirk Kratz

**16:30 h Ende**

„Sie haben sich gestritten, Sachen sind durch die Gegend geflogen, es war laut. Das ging meist bis spät in die Nacht hinein, so dass ich kaum schlafen konnte.“ Marina spricht ruhig, fast ausdruckslos, wenn sie über ihre Kindheit berichtet. Ihre Eltern sind alkoholkrank – beide. Die Sechzehnjährige versucht jegliche Emotion hinter einer Maske von Coolness zu verstecken. Doch als sie weiterspricht, hört man die Trauer in ihrer Stimme. „Manchmal haben sie mich für irgendwas angegriffen, für was ich gar nicht verantwortlich war. Mit der Zeit habe ich mich in mir selber verkrochen und war immer sehr ruhig. Und immer hatte ich das Gefühl, dass ich daran schuld bin, dass meine Eltern trinken.“

Berichte wie der von Marina sind typisch für Kinder suchtkranker Eltern. Sie wachsen in einer spannungsgeladenen Atmosphäre auf und leben in ständiger Unsicherheit, was ihre betrunkenen Eltern im nächsten Moment tun werden. Auf 2,6 Millionen wird die Zahl der Kinder aus Suchtfamilien von Experten geschätzt. Ca. jedes sechste Kind in Deutschland würde somit im Schatten der Sucht aufwachsen, die meisten davon mit Alkoholikern. Sehr früh übernehmen diese Kinder Verantwortung für die Eltern und springen in die Bresche, wenn die Erwachsenen – suchtbedingt - ausfallen. [...]

Eine solche Kindheit hinterlässt Spuren in den Seelen der Kinder. Ca. ein Drittel von ihnen entwickelt in der Jugend oder im Erwachsenenalter eine eigene stoffliche Sucht. Ein weiteres Drittel zeigt psychische oder soziale Störungen. Viele Kinder, die mit süchtigen Eltern aufwuchsen, suchen sich wieder einen Süchtigen als Lebenspartner und leben damit das Programm weiter, das sie bereits als Kinder verinnerlicht haben. [...]

Lange Zeit erhielten Kinder aus Suchtfamilien in Deutschland wenig Aufmerksamkeit und fielen allzu oft durch die Maschen bestehender Hilfesysteme hindurch. Dies beginnt sich langsam zu ändern. Im Rahmen der Diskussion über die Verbesserung des Kinderschutzes wuchs in den letzten Jahren auch das Bewusstsein, dass in vielen Fällen von Kindesmisshandlung oder Kindesvernachlässigung Suchtprobleme der Eltern die Ursache waren. Für die von familiären Suchtproblemen betroffenen Kinder ist es wichtig, dass Pädagoginnen und Pädagogen in Kindergärten und Schulen über die Auswirkungen von Sucht Bescheid wissen und in der Lage sind, für die Kinder emotional da zu sein. Dadurch können sie eine immens wichtige Unterstützung sein, und dazu beitragen, dass aus den Kindern von heute nicht die Süchtigen von morgen werden.